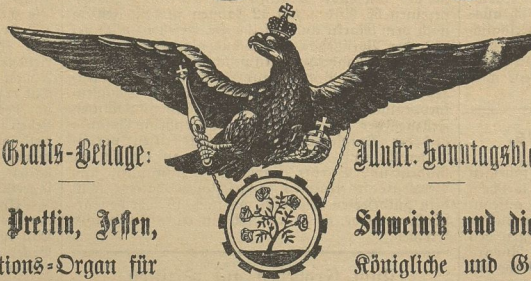


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf. Restlampe 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 56.

Donnerstag, den 14. Mai 1914.

18. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie mit Bezug auf § 18 der preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetz, betreffend die Vereiung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 wird mit Zustimmung des Kreisaußenbüros für den Kreis Torgau nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Sämtliche Kadaver und Kadavertheile der nicht zu Schlachtzwecken getöten oder sonstwie gefallenen (freipierten) Pferde, Gsel, Maultiere, Maultesel, Tiere des Rindergeschlechts, Schweine, Schafe und Ziegen — ausgenommen Saugtierel, Schaaf- und Ziegenlämmer unter sechs Wochen, sowie Einhufer, Iahnen und Käbber unter drei Wochen, sind soweit sie einem Abdeckerprivileg unterliegen, an die betreffende Abdeckerrei und, soweit dies nicht der Fall ist, an diejenige Abdeckerrei abzuliefern, mit welcher von der betreffenden Gemeinde (Gutsbezirk) der bezügliche Vertrag abgeschlossen ist.

§ 2.

Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 5 des Reichsgesetzes vom 17. Juni 1911 bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Der Königliche Landrat.
Wieland.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 13. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Der **Aufmarsch der Wänderhaushaltungsschule** wird im **Hotel zur Neuen Welt** abgehalten und beginnt am **Dienstag den 19. Mai d. J. vormittags 8 Uhr** bzw. **abends 6 1/2 Uhr**. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Annaburg, den 13. Mai 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Montag vor-mittag, von den Tauffeierlichkeiten am Braun-schweigischen Hofe kommend, mittels Sonderzuges in Metz ein, wo er auf dem Bahnhofe u. a. vom Statthalter von Elsaß-Lothringen v. Dallwitz und vom kommandierenden General des 16. (Loth-ringischen) Armeekorps v. Mudra empfangen wurde. Der Kaiser fuhr dann im Automobil zur Kasinoe des Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 in Mon-taigny und nahm eine Parade über das Regiment ab. Im weiteren Verlaufe des Montag besichtigte der Kaiser die westlichen und nordwestlichen Forts von Metz, hierbei in den von ihm berührten Ortschaften seitens der Bevölkerung überall herzlich begrüßt. Abends ipiesse der Monarch beim Bezirks-präsidenten Freiherren v. Gemmingen. — Die Kaiserin ist am Montag früh aus Braunschweig im Neuen Palais eingetroffen.

— In weiten Kreisen hat man die Trauerkunde, daß die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau v. Beth-mann Hollweg, am Montag früh nach längerem Leiden im Reichskanzlerpalais zu Berlin verschieden ist, mit aufrichtiger Teilnahme ausgenommen. Der Kaiser sandte von Metz aus eine sehr herzliche Beileidsbeilage an den Reichskanzler, die Kaiserin erschien selbst im Reichskanzlerpalais und drückte Herrn v. Bethmann Hollweg ihre schmerzliche Teil-nahme aus. Telegraphische Beileidsbezeugungen

gingen dem Reichskanzler ferner zu von allen Bundesfürsten, vom Deutschen Kronprinzen und seinen Brüdern, von den Bundesregierungen usw. Auch im Reichstage und im preussischen Abgeord-netenhause wurde am Montag seitens der Präsi-denten des Heimganges der Frau v. Bethmann Hollweg gedacht. Die Verewigte aus dem alten märkischen Adelsgeschlechte der Fuesl stammend, war 1865 geboren und vermählte sich 1889 mit dem jetzigen Reichskanzler, der damals noch Landrat in Ober-Barnim war; die allerdings kinderlos ge-bliebene Ehe gestaltete sich außerordentlich glücklich. In Berliner politischen Kreisen vermutet man, daß das Ableben der Frau v. Bethmann Hollweg auf den weiteren Gang der parlamentarischen Geschäfte des Reichstages nicht ganz ohne Einfluß bleiben werde.

— Im Reichstage wurde am Montag die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt. Man erörterte in teilweise sehr weitwärtiger Debatte zunächst das Kapitel „Naturalverpflegung“ noch weiter und besprach dann die Kapitel „Militärmedizin“, „Biederbeschaffung“, „Militär-Erziehungs- und Bildungsweisen“ und noch einige andere Kapitel. Beim Kapitel „Gouverneure, Kommandanten und Plazmajore“ wurden laut einem Untrage Spain die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg gestrichen. Bei Beratung des Kapitels „Artillerie- und Waffenwesen“ verbreitete sich der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebnicht in ermüdend langer Rede wiederum über den Fall Krupp, seine wiederholten verwerflichen Anre-m-pelungen von Mitgliedern des Hauses zogen ihm einen Ordnungsruf seitens des Präsidenten zu. Für Dienstag stand neben dem Militäretat noch die Duala-Angelegenheit auf der Tagesordnung des Reichstages.

Oesterreich. Das Allgmeinbefinden des Kaisers ist andauernd befriedigend. Die Lösung in den ka-tarstlichen Erscheinungen macht, wenn auch nur ge-ringe, so doch anhaltende Fortschritte. Der Monarch hält sein Tagesprogramm aufrecht. Nur das kalte

Auf Zerrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

18] Zuerstveröffentlicht

Welchen Erfolg würden Richards Nachforschun-gen haben? Sie hatten heute morgen von Jarvis gehört, daß die „Freundin“, welche Herr Morgan suche, von Brüssel abgereist und auch in Ostende nicht zu finden gewesen sei. Wenn Herrn Morgans Kräfte ausreichten, würden sie sehr nach Paris gehen. Wie unbeschreiblich die ganze Sache sie quälte, vertraute die arme Frau nicht einmal ihrem Gatten an. Ihre Indiskretion hatte ihr wahrlich einen Dorn ins Fleisch gedrückt, den, wie sie fühlte, nichts entfernen konnte, als der Anblick von Richards ehelichem Glück, und hierzu schienen die Chancen so gering, daß sie keine Hoffnung darauf bauen durfte. Sie wäre zu dem größten Opfer bereit ge-wesen, hätte sie ihr verderbliches Gemüthchen unge-schlichen, den Bruch zwischen den Verlobten nur wieder gut machen können.

Aber eine solche glückliche Lösung der augen-blicklichen Schwierigkeiten war vorläufig nicht zu erwarten, und die arme Ulme mußte ohne jede Aussicht auf Erleichterung ihr schmerzliches Los tragen. Die ersten Tage nach ihrer Abreise von Brüssel ver-gingen ihr wie im Traum, aber es war ein qual-voller Traum, der sie keinen Moment des bitteren Leid vergeffen ließ, das abermals ihr junges Leben betroffen. Ein fortwährender Kummer nagte an ihrer Seele, schlaflose Nächte und unruhige, auf-reißende Tage spannten ihre Kräfte aufs äußerste

an. Venglich besorgt, ihren Anteil an dem Heise-Vertrag gemüthlich zu erfüllen, übersehte, erklärte und ersuchte sie für Herrn Henderson, unterhan-delte mit Juwelieren und Modistinnen für seine Frau, ergänzte Isabella's wunderbares Französisch bei den langen ermüdenden Besichtigungen von Museen und Gemäldergalerien und strengte ihre Geistes- und Körperkräfte dermaßen an, daß sie ihr plötzlich den Dienst verlag, ehe die erste Woche ihres Pariser Aufenthaltes zu Ende war. Sie ge-stand schüchtern zu, daß sie ein wenig übermüdet sei, hat um eine kurze Ruhezeit und schließlich auf ihr Zimmer, überwältigt von Mattigkeit.

Die Hendersons, in ihrer Art drei so gute Menschen, wie nur je zu einer Vergnügungstour über den Ozean gekommen, waren sehr bestrizt, ihre schöne, junge Dolmetscherin in solchem Zustande zu sehen und berieten eifrig, was man für sie tun könne. „Dagegen hilft kein Essen und kein Trinken, obgleich sie von ersterem wohl täglich ein paar Angen nehmen könnte,“ sagte der reiche Amerikaner, „was ihr jetzt, ist eine gute Freundin, bei der sie sich einmal recht aussprechen und ausweinen könnte. Ich würde gleich darum telegraphieren, wenn ich nur wüßte, wo ein solcher Artikel zu finden wäre.“ „Aber sie hat niemand mehr, sie steht ganz allein, das arme Ding,“ sagte seine Frau. „O, Ralph, so nett als sie ist, waren wir nicht doch et-was voreilig, sie mit uns zu nehmen.“

„Kann ich nicht einsehen, übrigens läßt sich Gehehendes nicht mehr ändern,“ war die etwas geschäftsmäßige Erwiderung. „Isabella, strenge

deinen Spiritus an, kannst du uns nicht auf eine Spur helfen?“

Fräulein Henderson überlegte einen Augenblick. „Ja, Fräulein Forest hat eine Freundin — jenes Fräulein Osborne, welche die Vorsteherin meiner Schule war, ehe Frau Hodgford kam. Ich denke wohl, sie würde sich ihrer annehmen.“

„Für diesen guten Einfall sollst du eine extra Fünf-Dollars-Note haben, Bella, wir müssen Fräu-lein Osborne ausfindig machen.“

„Aber Ralph, sie ist ja in England,“ sagte Frau Henderson in klagendem Tone, „was kann sie uns da nützen?“

„Dummheit!“ entgegnete ihr Gatte, dem auf seinen Reisen nichts lieber war, als ein tüchtiger Grund zu zentralischen Bild-Zeitungen. England liegt gerade auf der anderen Seite des Wassers; sage Fräulein Forest, daß ich Geschäft halber unleren Reiseplan hätte ändern müssen. Mit Fragen wegen Fräulein Osbornes Aufenthalt wollen wir sie nicht schwächen; ich telegraphiere an Fräulein Hodgford und siehe kam umgehend ant-worten. Sorgt ihr Damen nur, daß sie um die Mittagsstunde reisefertig ist, dann wird alles ganz glatt gehen.“

So erhielt denn Fräulein Forest wieder ein-mal freundliche Nachhörber und die kleine Gesellschafft verließ Paris, um sich nach London zu be-geben. Hier verbrachte Ulme in einem riesigen Hotel einen traurigen Sonntag, den ersten Tag ihrer Rückkehr nach England, welche sie in Be-gleitung Richards anzutreten gehofft hatte.

und trübe Wetter wirken etwas ungünstig auf den Zustand des Patienten.

Schmerzen. Die Besserung im Befinden des Königs Gustav von Schweden ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß der König in den nächsten Tagen die Regierung wieder aufnehmen kann. Wenn er aber die Gesundheit wieder voll zurückgewinnen will, haben die Ärzte geraten, eine Kur in Karlsbad zu nehmen. Der König hat den Wunsch ausgesprochen, den neugewählten Reichstag persönlich zu eröffnen. Die behandelnden Ärzte haben dies auch gestattet, doch wird der Monarch dann auf ihren dringenden Rat hin alsbald die Reise nach Karlsbad zum Kurgebrauch antreten.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Anlässlich des 400jährigen Jubelfestes der Schützengilde Pretin, an welchem auch der hiesige Bürger-Schützen-Verein in ansehnlicher Stärke teilnahm, errangen beim Preischießen die Kameraden Franz Gänther mit 54 Ringen den 5., Herrn Müller mit 53 Ringen den 8., Richard Hilpert mit 52 Ringen den 13. und Max Noth mit 51 Ringen den 19. Preis.

Annaburg. Bei der am 12. d. Mts. stattgefundenen Jagdverpachtung wurden für beide Jagdbezirke von Herrn Wroß-Berlin 1540 M. und von Herrn W. Kunze-Annaburg 1560 M. als Höchstgebot abgegeben. Das Höchstgebot für den 1. Jagdbezirk (712 ha) belief sich auf 940 M. und für den 2. Jagdbezirk (282 ha) auf 560 M.

Jagdliches. Für den Umfang des Regierungsbezirk Merseburg ist der Beginn der Schonzeit für Birk, Fasel, und Kalanenhähne auf Montag den 18. Mai, sowie der Aufgang der Jagd auf Wildenten auf Mittwoch, den 1. Juli festgesetzt worden.

Torgau. 8. Mai. Zum Selbstmord am Königsbade. Der kürzlich in der Nähe des Königsbades erstickten aufgefundenen unbekannte junge Mann, ist in der Person des Lagerhalters Jöcher, in Leipzig in Stellung, rekonstruiert worden. Schwermut soll die Ursache zu dieser Tat gewesen sein. Der Verstorbenen stammt aus Polen.

Moderne. 8. Mai. Der bisherige Vorsitzende des Turnvereins Mochelna, Dekorateur Trübe, wurde in der letzten Monatsversammlung anlässlich seiner vielen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden ernannt. Trübe hatte erst kürzlich wieder dem Turnverein ein kostbares Geschenk gemacht, eine prächtige Vereinsfahne. Aus Anlaß seiner 40jährigen Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft war ihm schon im März d. J. ein Ehrenbrief vom Ob-Bezirksverband überreicht worden.

Hertzberg. 12. Mai. Der Beitragsbeitrag im Kreise Schweinitz beträgt M. 136 116,00. An Einkommensteuer werden aufgebracht M. 104 472,00 und Zuschlag M. 8976,40; an Ergänzungssteuer M. 37 853,80 und Zuschlag M. 9270,20.

Jahna. 9. Mai. Gestern wurde der Bäcker-geselle Wilhelm Jäster aus Ubersleben, bei Herrn Ernst Beck in der Burgstraße in Arbeit, nach dem Wittenberger Gerichtsgefängnis transportiert. Er hatte innerhalb 6 Monaten etwa 176 M. Wechselgeld seinem Meister gestohlen.

Gilenburg (Prov. Sachsen). 12. Mai. Vier vergiftete getrunken der Prokist Hans Krafftman seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst. Als Ursache der Tat werden Geschäftsjorgen angegeben.

Der unaussprechliche Schmerz, welchen ihr seine Untreue bereitete, hatte ihre Selbstbeherrschung so weit überwältigt, daß die Einbildung über die Vernunft zu herrschen begann und sie sich nach der beständigen Angst gefoltert, ihm hier, in seinem Vaterland, vielleicht an der Seite seiner zukünftigen Gattin zu begnügen. Diese Furcht qualte sie in den nächsten zwei Tagen in jeder Straße, bei jeder Selbstwürdigkeit, die sie mit den Henderons aufsuchte. Sie saß den Neß von Farbe aus ihren Wangen und verließ ihren dunklen, traurigen Augen einen solchen Ausdruck angstvoller Erwartung, daß manch Vorübergehender halb mitleidig, halb bewundernd das junge Mädchen betrachtete. Diese fremden Blicke vertreiben ihr den Schlaf und schürten, was ihre zunehmende Schwäche zu stützen begann. Ihre Mutter war in jungen Jahren gestorben, und ein tiefer Kummer, der an ihrem Herzen genagt, hatte ihr frühes Ende herbeigeführt, wie ihr Vater einst andeutete. Konnte der Allgütige nicht auch sie frühzeitig zu sich rufen wollen?

In den stillen Stunden der Nacht dachte sie über diese Möglichkeit nach und fing an einzusehen, daß sie ihren glütigen Freunden nicht länger zur Last fallen dürfe. Wenn ihre Tage gezählt waren, konnte sie vielleicht doch bei ihrer mütterlichen Freundin oder wenigstens in deren Nähe, ihre letzte Lebenszeit zubringen. Mit Herrn Henderons Zustimmung wollte sie gleich am nächsten Tage an Fräulein Osborne schreiben und ihr Anliegen vorbringen.

Mit diesen Plänen beschäftigt, ging sie am

Achersleben. 10. Mai. Ein recht reges Leben und Treiben herrscht gegenwärtig in unserer Stadt. Tausende von auswärtigen Gästen weilen hier, um an dem Bundesfesten der Provinz Sachsen, der Herzogin von Anhalt und Braunschweig teilzunehmen. (Von Wittenberg beteiligten sich 15 Mitglieder der dortigen Gilde.) Um 11^{1/2} Uhr traten in der Herrensäle außer den einzelnen Schützvereinen 55 Gilden mit 42 Fahnen zu dem Festzug nach dem Markte an, wobei Sr. Excellenz v. Hugel und der Vorsteher des Schützenbundes Stadtrat Schneider-Wagbeurg Anführer hielten, der die Uebergabe des Bundesbanners der vorjährigen festgesetzten Gilde zu Delitzsch, an die Schützenkorporation Askania hier, folgte. Dem imopianten Festzug, der sich nach dem Schützenbundes Stadtrat auf der Kaiserlichen Höhe bewegte ritten voraus 2 Vortröde und 10 Schützliche Reiter, an die sich die Gilden und Vereine, sowie viele Anmungen und Bergleute in Uniform angeschlossen hatten. Auf dem aufgesetzten Festplatz, wo nach 16 Scheiben geschossen wurde, entwickelte sich ein reges Leben und Treiben.

Zum Erdbeben auf Sizilien.

Nach den bisher aus dem Erdbebengebiet vorliegenden authentischen Meldungen hat das Beben die Ortschaften Linera, Gerbau, Passapomo und Bennisse in Trümmerhaufen verwandelt. In den Ortschaften Santa Venerina, Santa Maria Amalfati, Guarbia und Bongiaro ist großer Schaden angerichtet worden. Aus den Trümmern von Linera wurden 42 Leichen geborgen, die Zahl der noch Verhütteten wird auf 60 angegeben. In Bongiaro und Passapomo sind 8 Leichen gefunden worden, zwei Personen werden noch vermisst, 20 wurden verlest. In Mortara ist eine Person umgekommen, in Guarbia wurden drei verlest. Im Krankenhaus von Licirale haben 72 Verletzte Aufnahme gefunden, im Krankenhaus von Galania 13 und im Krankenhaus von Girato zwei Verletzte, abgesehen von einer großen Anzahl Verletzte, die nach Anlegung von Notverbanden wieder entlassen werden konnten. — Die Arbeiten zur Bergung der Toten aus den Trümmern von Linera, Bongiaro und Passapomo werden fortgesetzt. Die Soldaten zeigen große Selbsterleugnung. Bisher sind 60 Leichen geborgen worden, aber es wird als sicher angenommen, daß sich noch mehr unter den eingestürzten Häusern befinden. Die überlebende Bevölkerung ist ohne Obdach und Lebensmittel und drängt sich um die Feldmäden. Der Präfect schickt weiter Hilfe nach Linera, wo kein Haus stehen geblieben ist. Die Landbevölkerung kämpft in den Weinbergen. — Personen, welche die durch das Erdbeben am schwersten heimgegangenen Orte besucht haben, berichten, daß in Linera bis zum Abend 45 Tote und etwa 150 Verwundete geborgen worden sind. Man zählt mit der Aufräumung der Schutthaufen fort. In Bongiaro sind 10 Personen getötet und 20 verlest worden. Die anderen Bezirke in der Umgebung des Aetna haben nur geringen Schaden erlitten.

Von Hay und Fern.

Dröbhan. In große Gefahr geriet am Freitag der Bauer P. B. aus Roschendorf. Als B. auf dem Nachhauseweg hinter Siemisch sich befand, stand er plötzlich in hellen Flammen. Wahrscheinlich hat B. eine brennende Zigarette in die Tasche gesteckt,

Mittwoch morgen, es war der 1. September, hinunter und fand Herrn Henderon und seine Frau in ihrem Privatwohnzimmer, eine Mitteilung studierend, die sie gerade von Frau Hochford erhalten. „Gatte in eigener Angelegenheit nach Brüssel zu schreiben.“ erklärte der Herr, Aimee in einiger Entfernung einen Stuhl anweisend, „und hier ist auch ein Brief für Sie, Fräulein Forest, der dem meinigen beizulegen. Jene Hebrerin kannte selber unsere Adresse nicht, konnte ihn also auch nicht früher besördern.“

Dann ging er wieder zurück, um in halbblauten Tone mit seiner Frau zu verhandeln, wann er am besten Fräulein Osborne aufsuchen würde, um über ihren früheren Schicksal mit ihr zu sprechen. Aber diese wohlwollende Beratung wurde plötzlich unterbrochen. Aimee eilte mit geröteten Wangen herbei und reichte ihnen ihren Brief.

„Lesen Sie!“ hat sie, und sagen Sie mir, was ich tun soll. Sie sind beide so gut, wollen Sie für mich denken, denn ich selbst kann es eben nicht. Es ist ganz wunderbar.“ sagte sie, an allen Gliedern zitternd, bei, daß dieses gerade jetzt kommt. Aber ich möchte sehr gern bei meinen Verwandten sein, obgleich ich dieselben nie gesehen und obgleich ich — Tränen überströmten ihr bleiches Gesicht — „vielleicht nur hingeh — um zu sterben.“

12. Kapitel.

Nach und sonnig tagte der 2. September über Westfieds. Elinor befand sich in unbeschreiblicher, halb freudiger, halb angstvoller Erregung, denn in

die dann das Jackett in Brand setzte. B. kam mit leichteren Brandwunden davon. — Am Sonnabend erregte sich hier selbst ein ähnlicher Fall. Ein hiesiger Baumeister hatte mit seinem Talchenschut eine feste Giemenplatte angebracht, dann das Talchenschut nachts wieder eingesteckt und wollte sich per Rad nach Hause begeben. Unterwegs machten ihn Passanten darauf aufmerksam, daß sein Jackett brannte. Die Gefahr konnte beseitigt werden.

Brandenburg (Havel). 9. Mai. In das städtische Krankenhaus wurde gestern eine 17jährige Arbeiterin Kofz eingeliefert, die in selbstmörderischer Absicht Salmiak getrunken hatte. Kurz vor der Tat erzählte sie einer Freundin, daß sie aus Furcht vor der Ankündigung einer Wahrlagerin aus dem Leben scheide, die ihr Prophezie hatte, daß sie innerhalb acht Tagen sterben müsse. Es besteht leider wenig Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten. Es wird Zeit, daß man mit dem Wahrlagerinnen-Schwindel gründlich aufräumt.

Bathow. Unter dem Verdacht des Giftmordes an seiner am 16. April verstorbenen Ehefrau wurde der Goldarbeiter Karl Becker verhaftet. Becker hatte stets Chloroform in seiner Wohnung, das er sich von dem in einer Apotheke beschäftigt gewesenen Hausdiener Madnan verkauft hatte. Madnan hatte am Tage nach dem Tode der Frau Becker Selbstmord verübt. Die Ausgrabung der Leiche der Frau Becker ist angeordnet worden.

Berlin. 12. Mai. Eine aufregende Verbrechensjagd erregte gestern vormittag im Norden Berlins großes Aufsehen. Auf der Flucht vor der Kriminalpolizei flüchtete der Bäckergehilfe Rudolf Waldschel mit einem Komplexion von der vierten Etage des Hauses Schönwalderstraße 12 auf den Hof hinab. Waldschel war sofort tot. Sein Komplexion hat sich lebensgefährliche Verletzungen zugezogen.

Breslau. 12. Mai. Gegen den hier in Ostpreußen fälschlich Bürgermeister Thormann wird u. a. auch Anklage wegen wissenschaftlichen Weinedes erhoben werden. Thormann wird sich voraussichtlich verantworten haben. Augenblicklich spielt er den „Wilden Mann“. Ob der aufgetauchte Verdacht, Thormann simuliere jetzt Geisteskrankheit, zutrifft oder nicht, wird die Beobachtung seines Geisteszustandes ergeben.

Dannenberg (Hannover) 10. Mai. Schweres Brandunglück. Während eine 300 Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Budrapp in der Gärde beim Abendessen saß, brach im Hause Feuer aus. Die brennende Decke stürzte auf die Hochzeitsgesellschaft herab. Ein junger Mann von 16 Jahren und zwei Kinder, die nicht aus ihren Schlafstellen gerettet werden konnten, kamen in den Flammen um.

Sera. 9. Mai. Vom Blitz erschlagen. Im benachbarten Waltersdorf wurde bei einem heute nachmittag aufstehenden schweren Gewitter ein 65 jähriger Mann bei der Heimkehr vom Felde vom Blitze erschlagen.

Wühlhauen i. Ch. 6. Mai. Vor etwa einem Jahre ist auf städtische Kosten eine Kaninchenfarm errichtet worden. Die Einrichtungskosten betragen damals 50 bis 60 M. Jetzt gibt der Magistrat an alle Interessenten junge Kaninchen zu Zugzwecken billig ab. Es soll für eine weitere Verbreitung des Kaninchenfleisches als Volksnahrungsmittel gejorgt werden.

Frankfurt a. M. Heute vormittag drang der 25 Jahre alte Schneider Fische in die Wohnung der Familie Sch. ein und schloß aus seinem Revolver auf die Tochter, mit der er ein Liebesverhältnis

menigen Stunden durfte sie ihren Vater und Verlobten erwarten.

Was würde Alex sagen zu allem, was sie ihm mitteilen hatte, wie würde ihr erster Vater ihr eigenmächtiges Vorgehen aufnehmen; würde sie, allen bösen Jungen und lächerlichen Vorurteilen zum Trotz, hier bleiben und an Alex Seite sich ihren schönen Bestimmungen erfreuen, oder feige und nutzlos nach dem freieren Lande ihrer Kindheit flüchten? Dies waren Fragen, welche sie den langen Vormittag über eifrig beschäftigten. Und wie ein Selbsterleugner kam es über sie, nach ihrer ersten Heimat, nach der Mutter, deren ängstliche Besorgnis, ihre Töchter zu Ladies zu erziehen, sie manchmal halb lächerlich gefunden, jetzt aber ganz verstehen konnte. Sie fragte sich gerade, wann und wo ihr Wiedersehen mit der Mutter wohl stattfinden werde, als Herr Post, nach seinem lässlichen Besuch bei Fräulein Bassett, bei ihr vorprach:

„Unsere Kranke drängt ganz verzweifelt darauf, von hier wegzukommen.“ sagte er, „und ich glaube, Fräulein Graham, entscheidenden Sie meine Freiheit, es kommt daher, weil Sie nie nach ihr sehen. Jetzt, da Herr Graham und — ein Freund, jetzt wahr? — bald hier eintreffen werden, fürchtet sie, Ihnen im Wege zu sein.“

Fortsetzung folgt.

unterhielt, traf aber nicht; dann verwundete er die herbeileidende Mutter durch einen Schuß in den Hals bedenklich und jagte sie selbst eine Kugel in die Schläfe, sodas er bewusstlos zusammenbrach; sein Zustand ist hoffnungslos.

Greven (Westf.), 11. Mai. Wie die Greveren Nachrichten melden, sind hier plötzlich die echten Boden ausgebrochen, an denen ein Arzt und fünf andere Personen darniederliegen. Schwestern und Personal sowie die Kranken des Hospitals, in dem die Betroffenen untergebracht sind, wurden am Sonntag geimpft. Vor kurzer Zeit war ein Arbeiter ins Krankenhaus eingeliefert worden, der kurz nach der Einlieferung starb, ohne das man ihn für pockenverdächtig hielt. Auf ihn ist der Ausbruch der Seuche zurückzuführen.

London, 12. Mai. Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß hat sich gestern Abend am Themseufer ereignet, bei dem 50 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ueber die Ursachen des Unfalls dürfte die eingeleitete Untersuchung näheres ergeben.

Tödtlicher Fliegerabsturz. Auf dem Kiedower Gezeirplatz bei Stettin stürzten die Militärflieger Leutnant Faber vom Inf.-Reg. Nr. 19 und Leutnant Kurz vom sächsischen Inf.-Reg. Nr. 182, die sich auf einem Übungsfluge von Schwerin nach Polen befanden und dort eine Zwischenlandung machen wollten, aus etwa 200 Meter in einer Karree ab. Beide waren sofort tot. Der Apparat wurde vollständig zerrümmert.

Neu-Berliner Arbeiter. Die Düsseldorf'sche Polizei verhaftete auf Grund der Kriminalpolizei in Oberhausen am Sonntag den Kaufmann Bernhard Eisenhut aus Nürnberg. Dieser hatte auf Grund gefälschter Papiere und Zeugnisse unter mißbräuchlicher Benutzung des Amtssiegels des Magistrats zu Krefeld sich die mit 3900 Mark Gehalt ausgezeichnete Stelle als kaufmännischer Leiter des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks in Oberhausen verschafft. Obwohl Eisenhut nur die Elementar-Schule besucht hatte, auch nicht Soldat gewesen war, gab er sich als Reserveoffizier eines bayerischen Infanterie-Regiments aus. Eine Nachfrage bei dem betreffenden Regiment und beim Magistrat in Krefeld ergab, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Als Eisenhut etwa 1/2 Jahre die Stellung in Oberhausen inne hatte, kam man hinter sein Treiben. Er wurde fängig. Als er auf dem Hauptpostamt in Düsseldorf die dort für ihn postlagernden Sachen in Empfang nehmen wollte, erfolgte seine Verhaftung.

Vom Blitz erschlagen. Der Solzhauer Beer aus Waldersdorf bei Müritzen-Bernsdorf wurde am Sonnabend nachmittags während eines Gewitters vom Blitze erschlagen.

Mutter und Sohn. Vom Landgericht in Guben wurde der verheiratete Gutachter Hermann Peter aus Guben dazu verurteilt, seine alte Mutter zu unterstützen. Aus Verazer hierüber ging er vom Gericht sofort in seine Wohnung und schloß sich eine Kugel in den Kopf, die seinen Tod auf der Stelle herbeiführte.

Ein 77jähriger Greis ermordet. Mittwoch mittag wurde in Sielow b. Goltbus der 77 Jahre alte Auswanderer Stopper in seiner neben der Postagentur gelegenen Behausung mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind bisher erfolglos geblieben. Soweit bis jetzt festge-

stellt werden konnte, hat es der Mörder nicht auf die Vererbung seines Opfers abgesehen, sondern vermutlich dasselbe aus anderen Beweggründen aus dem Wege geräumt.

Feuerbrand. In der russischen Stadt Skopys (am Dnjepr) sind durch einen Feuerbrand 90 Häuser, 75 Läden und 4 Synagogen zerstört worden. 200 Familien sind in Mitleidenschaft gezogen. Es liegt Brandstiftung vor.

Raum glaublich! 600 Bauern auf der Suche nach dem Gebeine einer Heiligen. Bei Salerno haben sich etwa 600 Bauern zusammengetan, um die Gebeine einer Heiligen zu finden, die einer alten Frau im Traume erschienen sei und um ein würdiges Begräbnis gebeten haben soll. Die Bauern haben viele Kilometer weit die Acker der Gemeinde Silento aufgewühlt und an Feld- und Gartenfrüchten dabei großen Schaden angerichtet.

Das Erdbeben auf Sicilien hat sich als schlimmer herausgestellt, als man anfangs annahm. Doch glaubt man jetzt, daß die Zahl der Toten zweihundert nicht überschreitet.

Buntes Allerlei.

Die Titel des Thronerben von Braunschweig. Die Frage, welche Titel der neugeborene braunschweigische Thronerbe zu führen berechtigt ist, ist vielfach aufgetaucht. Als ältester Sohn eines Herzogs wird der Thronerbe „Erzbrunn“ heißen und zwar „Erzbrunn zu Braunschweig und Lüneburg“, da er außerdem Mitglied des englischen Hochadelns ist, gehört ihm der Titel eines „Römischen Prinzen von Großbritannien und Irland“, und endlich hat er Anspruch auf den Namen „Herzog von Braunschweig und Lüneburg“, den alle Wittiglieder des Hauses Braunschweig führen. Als englischer Prinz hat der Thronerbe von Braunschweig Anrecht auf den „Königliche Soheit“, und es ist nicht anzunehmen, daß in Braunschweig die Ansicht besteht, auf dieses Prädikat, trotz seines ausländischen Ursprungs, zu verzichten.

Der böhmische Sultan von Marokko. Mules Jusuf, von Frankreichs Gnaden Sultan von Marokko, hat die persönliche Schwärze, für „etwas Besseres“ gelten zu wollen. Vor kurzem empfing Mules Jusuf ein paar französische Herren und lud sie zum Essen ein. Während der prächtigen und üppigen Mahlzeit machten die Gäste die Entdeckung, daß die zahlreichen Wände und Stühle, die sie im Speiselaale befanden, alle standen, und zwar schienen sie zu gleicher Zeit stehen geblieben zu sein, denn sie setzten alle dieselbe Stunde an. Der Sultan, der eine besondere Leidenschaft für Uhren hat — er sieht sie alle persönlich auf und prüft sie auch persönlichhändig — lächelte, als er sah, daß seine Gäste sich wunderten, und sagte dann selbstgefällig: „Ich selbst habe meine sechs- und dreißig Uhren zum Stehen gebracht, damit ihr, solange ihr unter dem Dache meines Palastes weilt, nicht merken sollt, daß die Zeit vergeht. In meinem Palaste ist die Zeit nicht Zeit, sondern heinahe schon Ewigkeit.“

Die Aniel auf dem Bahnhof. Eine seltene Überwachung wurde jüngst den Beamten auf dem Rangierbahnhof der Schweizerischen Bundesbahnen in Basel guttelt. Naturgemäß ertönen dort die bekannten Pfeifensignale den ganzen Tag hindurch. Aber in letzter Zeit machte man die Bemerkung, daß oft Signale abgegeben wurden, die in direktem Gegensatz zu den gemachten Bewegungen der Güterzüge standen. Man glaubte zunächst, irgendein Späzvogel machte sich den schlechten Scherz, aber die Nachhaken blieben vergebens. Da entdeckte ein Bahnbeamter eine Aniel, die auf einem Baume sitzend die Signale zum Vor- und Rückwärtsfahren, zum Stillstehen und Halten piff. Das Tierchen hat anheimelnd dort überwintert und die Zeit zur Erziehung der Signale benutz.

Befähigung der Langeweile auf der Ozeanfahrt. Am 14. Mai wird der neue Hamburger Hielendampfer „Vaterland“ seine erste Reise nach Newyork antreten. Das Schreckgespenst der Langeweile, von dem in früheren

Zeiten eine Seereise begleitet war, ist jetzt wirksam ausgeschaltet. Dem Gesellschaften steht eine Bibliothek von 2700 Bänden zur Verfügung; in den Salons erster und zweiter Klasse sind wertvolle Möbel aufgestellt, für die eine musikalische Auslese von 70 Bänden vorhanden ist. Sowohl die erste wie die zweite Klasse hat in geräumigen Turnhallen zahlreiche Turnapparate erhalten, während die Kabine der ersten Klasse ein reich ausgestattetes Schwimmbad besitzt. Der Fotografieren soll, findet eine Dunkelkammer, worin jeder will, alle erdenklichen Spiele, Bälle im Kessel, Konzerte und sonstige Vergnügungen sorgen im übrigen für Unterhaltung während der Fahrt, so daß diese also als eine Vergnügungsfahrt im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden kann.

Die verheirateten Tanzmädchen. Die ersten Kirchweihen im festlichen Rheinhessen wurden dieser Tage in Hildesheim, Eßheim und anderen Orten abgehalten. Auch in Hildesheim bei Kreuznach feierte man festlich. Dort herrschte nach einer unratlichen Kirchweihenfeier, der wohl einzig in ganz Deutschland dastehen dürfte. In der Woche vor dem Kirchweihstage wird in Hildesheim eine rechtliche öffentliche und meistbietende Versteigerung der jugendlichen Tänzerinnen vorgenommen: Am festlichsten Tage versammeln sich die Dorfschönen in dem Tanzlokal, wo die Kirmeisbuden ihrer haren. Ist die ganze taugliche Jugend des Dorfes verammelt, so tritt ein Auktioner vor, der die Namen aller anwesenden Mädchen verliest. Die Mädchen treten nun in heilem Wettbewerbe auf die Reihen derjenigen Maid, die sie sich als Tänzerin wünschen.

Amerikanische Amazonen gegen Huaca. Wenn nicht alles trügt, hat Huacas Stücken geschlagen. Die Amazonen machen mobil! Ein Newyorker Blatt schildert der bevorstehenden Frauenfeldzug in recht drastischer Weise: „Selbstmordgruppen, streitbare Gattinnen und wilde Schwiegermütter“, so lieft man dort, werden mit fliegenden Untertönen an die Front marschieren und von Seitenhelfern aus, mit Pulverrollen, Pfeifen und anderem in jedem erdenklichen menschlichen Gewand, sowie mit Überwachen bedarmet, die mexikanischen Heerscharen in panikartige Flucht reden. Der Kampf: „Gleiches Recht für alle!“ wird fortan auch auf den Schlachtfeldern ertönen und das Gebüll der ehesten Schände überhören. Die Suhrageten von Ferner Eitz haben nämlich Herrn Wilson ihre wertvollen Dienste im Kriege mit Mexiko angeboten. Dem Vernehmen nach ist für die modernen Amazonen bereits eine große Schanz Stahlpanser, vulgo Korsette, bestellt worden; Hümpeldecke aber sind verpönt. Es sollen bereits erfahrene Langwelehr nach Mexiko abgegangen sein.“

Wenn zwei sich streiten... Eine merkwürdigen Ausgang nahm vor meinen Augen ein Prosch. Der die Gerichte in Wien längere Zeit beschäftigt. Am Mai 1913 lieferte ein Wiener Süßfabrikant seinem Geschäftsfollegen in Krenns zwei Dutzend schwarze Kiste Süte, die dieser ihm jedoch, da sie der Bevölkerung nicht eintrugen, zur Verfügung stellte. Die Freunde entzweiten sich und das Gericht sollte über Recht und Unrecht entscheiden. Schon waren die Süte im Verhandlungsaal fern überhört aufgestellt, der Sadoverhandlung zur Stelle, als im Laufe der Verhandlung die streitenden Freunde sich verriethen. Es wurde ein Vergleich geschlossen, die Klage zurückgezogen, mit der Bitte, die Süte, durch die der Prosch heraufbehalten worden war, den Kanzleibeamten des Gerichts als Präsent überlassen zu dürfen.



MANOLI
Dandy
Jetzt auch mit und ohne Mundstück
TRUTFREI

Anzeigen.

Kleiner od. mittl. Laden zu sofort zu mieten gesucht, passend für **Beihl-Anstalt**, in guter Geschäftslage.
D. Schröder, Alen a. G., Bärtrage 16.

Wer verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Bankstelle od. Landwirtschaft, in **Annaburg** od. Umgebung? Adr. sofort erbet. an W. Barenthin, Goslar, postlagernd.

Ein fast neuer Göpel (Passend für Kühe) ist zu verkaufen. Wo? sagt die Erheb. d. Wl.

Phosphorsäuren Kalk als Beigabe zum Viehfutter gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

Ortsausdruck für Jugendpflege. Die für den 14. Mai einberufene Jahresversammlung wird auf den 25. 6. verlegt.



Sandalen
sind die idealste Fußbekleidung für Kinder im Sommer. In grosser Auswahl und in verschiedener Preislagen vorrätig bei
Max Freidank,
Annaburg, Torgauerstr.

Selbstgeröstete Kaffee's
a Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20 Mt.
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Butterbrotpapier Kaffeefiltrierpapier Küchentstreifen
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Kontobücher
in allen Stärken und Einheiten hält auf Lager **Herrmann Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Brause-Limonade-Bonbons mit verschiedenem Geschmack.
R. Selbmann, Markt 17.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Koliktropfen für Pferde Flasche 1.00 Mt., sehr wirksames **Drusenpulver** für Pferde, Paket 60 Pfg., holländ. Milch- und Nutzpulver Paket 60 Pfg. sowie alle **homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel** hält vorrätig die **Apothete Annaburg.**

Honig-Fliegenfänger „Aeraxon“ mit dem Stiff sind die besten! Zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Maschinen- Centrifugen- Del Fahrrad- in diversen Sorten, sowie **feinstes Mühlöl** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Weisse und gelbe Schmier-Seife in halbfester Form, Marke **Wasser-Königin**, 1/2 Kilo-Paket 30 Pfg., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Fliegenleim in Töpfen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Vermögens-Bilanz

am 31. Dezember 1913.

Aktiva:	
Kassenbestand	Mf. 2 824,56
Debitoren:	
Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen	" 129 225,14
für Darlehen bei Genossen	" 19 110,—
bei der Genossenschaftsbank	" 75 850,90
für eigene Geschäftsanteile	" 4 200,—
Mobil- und Utenfilien-Konto	" 55,—
Summe der Aktiva	Mf. 231 262,60
Passiva:	
Geschäftsguthaben-Konto	Mf. 420,—
Kreditoren:	
Schuld für Spareinlagen	" 194 993,76
in laufender Rechnung an Genossen	" 30 385,46
für Aufloste u. w.	" 30,—
Reservefonds-Konto	" 2 993,04
Betriebsrücklage-Konto	" 1 500,—
Gewinn- und Verlust-Konto	" 940,34
Summe der Passiva	Mf. 231 262,60

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1913 . . . 113

Zugang 2, Abgang —

Zahl der Genossen am 1. Januar 1914 . . . 115

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die **Geschäftsguthaben** um Mf. 2.— und die **Passiven** um Mf. 400.— vermehrt. Die **Gesamthaltsumme** aller Mitglieder betrug am Jahreschlusse: **Mf. 77 000.—**

Annaburg, den 6. Mai 1914.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Lange. Klaueniger.

Schmidt's Zahn-Praxis Jessen

Telephon No. 91. Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12. Mittwochs geschlossen.

Moderne Zahnersatzkunst, Gesichts-Orthopädie.
Conservierende Zahnbehandlung,
Zahnziehen, Plombieren, Fistelbehandlung.

Kreis-Sparkasse Torgau

verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.

Tägliche Verzinsung.
Sparmarken zu 10 und 50 Pfennig.

Rezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12).

Kostüme :: Staubmäntel

Schwarz Paletots

Schwarz Umhänge

Sport- u. Seiden-Jacken

Kinder-Mäntel

Kostüm-Röcke modernste Muster
:: und Façons ::
von 2 1/4 Mark an

Damen-Blusen in allen Farben
und Größen - -
modernste Stoffe von 1.25 bis 18.00 Mark.

Carl Quehl.

Glückwunschkarten

zum **Geburtstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit**
und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.



Rote Kreuz-Sammlung 1914.

Am Sonntag den 17. d. Mts. nachmittags von
2-7 Uhr findet als Abschluss für die Veranstaltungen zu Gunsten
des Roten Kreuzes auf der alten Holzablage bei trockener Witterung

ein Volksfest

statt, bei dem Schüler der Königl. Unteroffizier-Vorschule und Mit-
glieder der hiesigen beiden Männerturnvereine **Freiübungen, Spiele**
und **turnerische Leistungen** vorführen.

Junge Damen verkaufen Rote Kreuz-Postarten, Sammelmarken,
Fähnchen, Abzeichen, Korbblumen usw.

Die **Kapelle der Königl. Unteroffizier-Vorschule** und die
Mohr'sche Kapelle sorgen für **Unterhaltungsmusik**.

In dem großen Zelte des Bürger-Schützen-Vereins, das dieser in
freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat, werden durch Herrn
Kleinberg **Erfrischungen aller Art** feilgeboten.

Um die gesamte Einwohnerschaft der Gemeinde Annaburg und der
angrenzenden Gutsbezirke richten wir die herzlichste Bitte, der Veran-
staltung ihr besonderes Interesse durch recht zahlreichen Besuch ent-
gegenzubringen.

Annaburg, den 12. Mai 1914.

Der Ortsausschuss.

J. U. Dr. Albers.

Restaurant zur Einigkeit.

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich **Sonnabend den 16. Mai**
mein **neueingerichtetes**

Restaurant, Ackerstraße 6,

eröffne. Für gute **Biere und Speisen** ist bestens geforgt.

Um freundlichen Zuspruch bitte!

Sählbrandt, Annaburg.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Macco-Hemden u. Beinkleider
für Herren und Damen

Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel

Damen-Blusen
in Leinen, Batist und Mousseline

Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen

Knaben- und Herren-Sommerjoppen

Damengürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe

Damen-Unterröcke, Untertaillen, Schürzen

Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlüpf-

Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher

Gardinen, Handtücher, Bettzeuge etc.

Maitrank,

1/2 Flasche 50 Pf. ohne Glas,

:: ff. Apfelwein ::

1/2 Flasche 35 Pf. ohne Glas

empfiehlt **J. G. Frißsche.**

Tokayer-Wein, süß

Herber Ober-Engarwein

sowie diverse

Rot- und Weiß-Weine

empfiehlt

Drogenhandlung **Annaburg**

O. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Restitutionsfluid,

vorzügliches Einreibungsmittel für

Eiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mf.

und größer hält vorräthig die

Apothek Annaburg.

Gen. Früchtemarmelade

à Pfd. 30 Pf., in 5 Pfd.-Eimer

à 1,50 Mf.,

Zweischen-Konfitüre

à Pfd. 40 Pf., 2 Pfd. 75 Pf.,

Himbeer-Apfel-Marmelade

à Pfd. 60 Pf.,

Himbeer-Marmelade

à Pfd. 60 Pf.,

empfiehlt **J. G. Frißsche.**

Kinder-Nährmittel,

wie: Nestles Kindermehl

Kaufers und Klopfer's

Kindermehl

Knorr's Bismarck

Häfer-Katalo

Kondensierte Milch

Milchsüder, chemisch rein

hält vorräthig die

Apothek Annaburg.

Bifitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Heute: **Schlachtfest,**
frische Blut- und Leber-
Wurst, à Pfd. 60 Pf.
E. Grimm, Torgauerstr. 46.

Maltakartoffeln

empfiehlt **J. G. Frißsche.**

Garantiert reinen
Bienen-Blüten-Honig

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Bananen

empfiehlt **J. G. Frißsche.**

Chocoladen und Kakaos

von Hildebrand, Suchardt, Stoll-

werk und Hauswaldt

empfiehlt in allen Preislagen

J. G. Hollmig's Sohn.

Brause-Limonaden
Selterswasser
Champagner-Weiß
eigener Fabrikation
empfiehlt in derselben Güte
wie jede auswärtige Kon-
furrenz die
Apothek Annaburg.
Wirten und Wiederer-
käufern Vorzugspreise.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien

empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**

Buchdruckerei.

Stridwolle
Häkelgarne
in allen Farben und Preis-
lagen empfiehlt
Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

Vitrolin,

bester Kupfer- und Verdypus,

à Paket 10 Pf., empfiehlt

J. G. Frißsche.

5 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den

Grasbüßboden so namhaft, daß de-

sen gerichtliche Bestrafung herbe-

führen kann. Gleichzeitig warne

vor dem Betreten meines Grund-

stücks, früher Reichthums Breite.

Paul Dietze.

Verein „Einigkeit.“

Den Mitgliedern zur Kenntnis,

das am **Sonntag den 17. Mai**

im **Bürgergarten ein**

Tanzkränzchen

stattfindet. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag

von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg. Restlampe 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 56.

Donnerstag, den 14. Mai 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie mit Bezug auf § 18 der preussischen Ausführungsvorschriften zum Reichsgesetz, betreffend die Vereiung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 wird mit Zustimmung des Kreisauusschusses für den Kreis Torgau nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.
Sämtliche Kadaver und Kadaverteile der nicht zu Schlachtzwecken getöteten oder sonstwie gefallenen (krepiereten) Pferde, Hef, Maultiere, Maultesel, Tiere des Niedergetriebes, Schweine, Schafe und Ziegen — ausgenommen Saugferkel, Schaaf- und Ziegenlämmer unter sechs Wochen, sowie Einhufer, Iohlen und Käbber unter drei Wochen, sind soweit sie einem Abdeckerprivileg unterliegen, an die betreffende Abdeckeri und, soweit dies nicht der Fall ist, an diejenige Abdeckeri abzuliefern, mit welcher von der betreffenden Gemeinde (Gutsbezirk) der bezügliche Vertrag abgeschlossen ist.

§ 2.
Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 5 des Reichsgesetzes vom 17. Juni 1911 bestraft.

§ 3.
Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Torgau, den 3. September 1913.

Der Königliche Landrat.

Wieland.

Annaburg, den 13. Mai 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Dr. Albers.

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

18] Nachdruck verboten.
Welchen Erfolg würden Richards Nachforschungen haben? Sie hatten heute morgen von Jarvis gehört, daß die „Freundin“, welche Herr Morgans suche, von Brüssel abgereist und auch in Dönde nicht zu finden gewesen sei. Wenn Herr Morgans Kräfte ausreichten, würden sie sehr nach Paris gehen. Wie unbeschreiblich die ganze Sache sie quälte, vertraute die arme Frau nicht einmal ihrem Gatten an. Ihre Indiskretion hatte ihr wahrlich einen Dorn ins Fleisch gedrückt, den, wie sie fühlte, nichts entfernen konnte, als der Anblick von Richards ehelichem Glück, und hierzu schienen die Chancen so gering, daß sie keine Hoffnung darauf bauen durfte. Sie wäre zu dem größten Optern bereit gewesen, hätte sie ihr verderbliches Gemüthchen ungeheben, den Bruch zwischen den Verlobten nur wieder gut machen können.
Über eine solche glückliche Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten war vorläufig nicht zu erwarten, und die arme Ulme mußte ohne jede Aussicht auf Gelichterung ihr schweres Los tragen. Die ersten Tage nach ihrer Abreise von Brüssel vergingen für sie im Traum, aber es war ein qualvoller Traum, der sie keinen Moment das bittere Ged Vergessen ließ, das abermals ihr junges Leben betroffen. Ein fortwährender Kummer nagte an ihrer Seele, schlaflose Nächte und unruhige, aufreibende Tage spannten ihre Kräfte aufs äußerste

Bekanntmachung.

Der Anruf der Wanderhanshaltungsschule wird im Hotel zur Neuen Welt abgehalten und beginnt am Dienstag den 19. Mai d. J. vormittags 8 Uhr bzw. abends 6 1/2 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Annaburg, den 13. Mai 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Montag vor-mittag, von den Lauffeierlichkeiten am Braunschweigischen Hofe kommend, mittels Sonderzuges in Metz ein, wo er auf dem Bahnhofe u. a. vom Statthalter von Elsaß-Lothringen v. Dallwitz und vom kommandierenden General des 16. (Lothringischen) Armeekorps v. Wudra empfangen wurde. Der Kaiser fuhr dann im Automobil zur Kaiserin des Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 in Montigny und nahm eine Parade über das Regiment ab. Im weiteren Verlaufe des Montag besichtigte der Kaiser die westlichen und nordwestlichen Forts von Metz, hierbei in den von ihm berührten Ortschaften seitens der Bevölkerung überall herzlich begrüßt. Abends speiste der Monarch beim Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Gemmingen. — Die Kaiserin ist am Montag früh aus Braunschweig im Neuen Palais eingetroffen.

— In weiten Kreisen hat man die Frauerrunde, daß die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau Hermann Hollweg, am Montag früh nach dem Leiden im Reichskanzlerpalais zu Berlin ist, mit aufrichtiger Teilnahme ausgen. Kaiser landte von Metz aus eine Beileidsbesuche an den Reichskanzler, erschien selbst im Reichskanzlerpalais Herrn v. Bethmann Hollweg ihre Teilnahme aus. Telegraphische Beileids-

gingen dem Reichskanzler ferner zu von allen Bundesfürsten, vom Deutschen Kronprinzen und seinen Brüdern, von den Bundesregierungen usw. Auch im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Montag seitens der Präsidenten des Heimanges der Frau v. Bethmann Hollweg gedacht. Die Vereingte aus dem alten märkischen Adelsgeschlechte der Fiel standem, war 1865 geboren und vermählte sich 1889 mit dem jetzigen Reichskanzler, der damals noch Landrat in Ober-Barnim war; die allerdings kinderlos gebliebene Ehe gestaltete sich außerordentlich glücklich. In Berliner politischen Kreisen vermutet man, daß das Ableben der Frau v. Bethmann Hollweg auf den weiteren Gang der parlamentarischen Geschäfte des Reichstages nicht ganz ohne Einfluß bleiben werde.

— Im Reichstag wurde am Montag die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt. Man erörterte in teilweise sehr weitgehender Debatte zunächst das Kapitel „Naturalverpflegung“ noch weiter und besprach dann die Kapitel „Militärmedizin“, „Friedebeschaffung“, „Militär-Erziehungs- und Bildungswesen“ und noch einige andere Kapitel. Beim Kapitel „Gouverneure, Kommandanten und Plasmajore“ wurden laut einem Antrag Spahn die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg gestrichen. Bei Beratung des Kapitels „Artillerie- und Waffenwesen“ vorbereitete sich der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebnicht in ermüdender langer Rede wiederum um den Fall Krupp, seine wiederholten verböhnischen Anmerkungen von Mitgliedern des Hauses gegen ihn seitens des Präsidenten zu, neben dem Militäretat noch Einheit auf der Tagesordnung

Allgemeinbefinden des Kaisers. Die Lösung in den letzten macht, wenn auch nur geringe Fortschritte. Der Monarch tritt am aufrecht. Nur das kalte



kannst du uns nicht auf eine von überlegte einen Augenblick. Forest hat eine Freundin — eine, welche die Vorfeherin die Frau Rodford kam. Ich e sich ihrer annehmen.“
den Einfall sollst du eine extra haben, Wella, wir müssen Fräu- nig machen.“
„Wie ist ja in England,“ sagte lagendem Tone, „was kann ungeeignete ihr Gatte, dem auf lieber war, als ein tüftiger in Zier-Bach-Louren, England und anderen Seite des Wassers; fragen wegen Fräulein Osbornes Aufenthalt wollen wir sie nicht scheiden; ich telegraphiere an Fräulein Rodford und diele kann umgehend antworten. Sorgt ihr Damen nur, daß sie um die Mittagseunde reisefertig ist, dann wird alles ganz glatt gehen.“
So erhielt denn Fräulein Forest wieder einmal freundliche Nachbarber und die keine Gesellschaft verließ Paris, um sich nach London zu begeben. Hier verbrachte Ulme in einem riesigen Hotel einen traurigen Sonntag, den ersten Tag ihrer Rückkehr nach England, welche sie in Begleitung Richards anzutreten gehofft hatte.